

# PodC JLL Episode 516

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 516: Warnung vor Habsucht – Teil 2 (Lukas 12,15-19)

Wir befinden uns mitten in einem Gleichnis, das Jesus erzählt, um seine Zuhörer vor Habsucht zu warnen. Gottes Gebot lautet: *Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Begründung: Denn (auch) wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.*

Das ist also der große Denkfehler, den man leicht begeht. Zu glauben, dass das eigene Leben im Wesentlichen aus dem besteht, was man hat. Lebensqualität als eine Funktion des eigenen Wohlstands. Wer viel hat, der führt ein gutes Leben. Und ein klein wenig ist an diesem Denken tatsächlich etwas dran!

*Sprüche 10,15: Der Besitz des Reichen ist seine feste Stadt, das Verderben der Geringen ist ihre Armut.*

Merkt ihr? Salomo hat ein sehr realistisches Verständnis von den Segnungen des Reichtums. Wohlstand, der allmählich angespart und nicht auf die falsche Weise erworben wurde (vgl. Sprüche 10,2; 13,11), ist wie eine feste Stadt, d.h. wie ein Ort, der Sicherheit gibt. Aber Vorsicht: Reichtum hat eine Kehrseite weshalb der Apostel Paulus die Reichen in Ephesus durch Timotheus ermahnen lässt, dass sie nicht *auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung [...] setzen, sondern auf Gott* (1Timotheus 6,17). Es mag sein, dass der Reiche den ein oder anderen Schicksalsschlag besser wegsteckt als der Arme, aber das Gericht Gottes bringt den tatsächlichen Wert von Reichtum und Besitz ans Licht.

*Sprüche 11,4: Nichts nützt Reichtum am Tag des Zornes, Gerechtigkeit aber rettet vom Tod.*

Der Besitz des Reichen ist einerseits und ist gleichzeitig nicht eine feste Stadt. Absolut betrachtet, gilt:

*Sprüche 18,11: Das Vermögen des Reichen ist seine feste Stadt und wie eine hochragende Mauer – in seiner Einbildung.*

Die *feste Stadt* gibt es als absolute Größe nur in der Einbildung des Reichen. Geld schützt nämlich nicht vor dem Tod und errettet niemanden von der

Schuld seiner Sünde (Psalm 49). Im Gericht hat der Reiche keinen Vorteil.

Relativ stimmt es aber trotzdem, dass der Besitz des Reichen eine feste Stadt ist, weshalb Sprüche 10,15 vor der Armut der Geringen warnt. Armut an sich hat nichts Geistliches. Sie bringt Angst mit sich, weil sie Hand in Hand geht mit Spannungen, Zukunftsängsten, einem geringen sozialen Status, mit Ungerechtigkeit, der Versuchung zu krummen Geschäften oder Mundraub usw. Aus biblischer Sicht ist ein durch Fleiß erworbener Wohlstand, der die Mitte zwischen Armut und Reichtum darstellt, ideal (Sprüche 30,8.9). Er bewahrt sowohl vor den negativen Folgen der Armut wie auch vor den Fallstricken des Reichtums.

Und bei denen machen wir weiter. Fangen wir noch einmal vorne an:

*Lukas 12,15-18: Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn (auch) wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe. 16 Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines reichen Menschen trug viel ein. 17 Und er überlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Früchte einsammeln soll. 18 Und er sprach: Dies will ich tun: Ich will meine Scheunen niederreißen und größere bauen und will dahin all mein Korn und meine Güter einsammeln;*

Wir waren gestern bei der Idee stehen geblieben, dass Überfluss weniger ein logistisches als ein moralisches Problem darstellt. Die Lösung des reichen Mannes im Gleichnis ist der Bau neuer, größerer Scheunen. Er kommt also kein bisschen auf den Gedanken, seinen Überfluss mit anderen zu teilen. Und jetzt wird es spannend.

*Lukas 12,19: und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Güter liegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei fröhlich!*

Das ist seine Antwort auf Erfolg: *Seele, ... ruh aus, iss, trink, sei fröhlich!* Das ist seine Perspektive auf die Zukunft; eine sehr irdische, zeitliche und menschliche Perspektive. In seinem Denken ist kein Raum für Gott oder die Ewigkeit. Das einzige was er kann und will ist: für sich Schätze sammeln (Lukas 12,21). Und genau das ist das Problem. In seinem Denken spielen andere oder Gott überhaupt keine Rolle. Er ist für sich an seinem Lebensziel angekommen: *Seele, ... ruh aus, iss, trink, sei fröhlich!* Mehr Gutes gibt es für ihn in seinem Denken nicht. Das ist das Höchste: Faulenzen und Genuss und Spaß.

Und was steckt da im Hintergrund? Habsucht. Habsucht als Fokus des eigenen Lebens. Habsucht redet uns ein, dass wir zuerst an uns selbst denken müssen, um unsere Bedürfnisse auf die Weise zu erfüllen, die wir für richtig halten. Und wehe, wir haben dann Erfolg! Ich kann das nicht anders sagen: Wehe wir haben Erfolg! Warum?

*Sprüche 11,28: Wer auf seinen Reichtum vertraut, der wird fallen, aber wie Laub*

*werden die Gerechten sprossen.*

Reichtum ist verführerisch. Wir dürfen ihm nicht vertrauen. Wir dürfen nicht denken, dass er uns mehr geben kann als Gott es kann. Wahre Sicherheit gibt es nur bei Gott. Er ist unser *starker Turm* zu dem wir in der Not fliehen (Sprüche 18,10). Und deshalb bekommt der Gläubige den guten Rat: *wenn der Reichtum wächst, richtet euer Herz nicht darauf!* (Psalm 62,11) Vielleicht können wir nichts daran ändern, dass die Ernte gut wird. Vielleicht stehen wir plötzlich mit einer großen Erbschaft da, haben beruflichen Erfolg oder finden im Keller einen Goldschatz. Wichtig ist: *Richte dein Herz nicht darauf!* Lass es nicht zu, dass dein Besitz und dein Wohlstand dein Denken beherrscht. Pass auf, dass sich da nicht der Gedanke einschleicht: Jetzt habe ich es – was auch immer dieses „es“ sein mag – jetzt habe ich es geschafft. Falsch! Jetzt fängt es an, dass du gut nachdenken musst. Was ist Gottes Auftrag an Reiche?

*1Timotheus 6,17-19: Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen – sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss –, 18 Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam, 19 indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen.*

Das ist der Auftrag an den Reichen: Tu Gutes! Tu viele gute Werke! Sei freigebig! Warum? Weil das *wirkliche Leben* erst noch kommt.

Es ist gut, dass wir, die wir, was den weltweiten Vergleich angeht, im Reichtum leben... es ist gut, wenn wir uns das immer wieder vor Augen halten. Es gilt für uns, das *wirkliche Leben zu ergreifen*. Das eigentliche Leben, das Gott mir zugedacht hat, das mir entspricht und mich vollkommen erfüllen und glücklich machen wird... dieses *wirkliche Leben* liegt in der Zukunft. Und deshalb gilt für uns Reiche: Sei nicht hochmütig! Vertraue nicht auf deinen Reichtum, sondern auf Gott. Und finde eine gesunde Balance zwischen Genuss und Verantwortung. Eben genau das, was der nicht finden kann, dessen Gott die Gier ist.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke über deine Einstellung zu Besitz und Geld nach. Welchen Stellenwert hat dein Kontostand für dich?

Das war es für heute.

Ruhezeiten sind wichtig. Wenn du ihn noch nicht hast, denk doch über die Einführung eines Ruhetages nach.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN